

Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes: Wichtiger Baustein für den Wasserstoffhochlauf

Berlin, 23. Oktober 2024 | Am 22. Oktober hat die Bundesnetzagentur den Aufbau des Wasserstoff-Kernnetzes genehmigt. Damit wurde eine wichtige Hürde genommen, damit eine zentrale Infrastruktur für die Versorgung mit Wasserstoff und den Aufbau eines künftigen Wasserstoffmarkts entstehen kann. Eine solche Infrastruktur ist eine der Grundvoraussetzung für die Dekarbonisierung der Stahlindustrie und weiteren energieintensiven Branchen.

Dazu Kerstin Maria Rippel, Hauptgeschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung Stahl:

„Die Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes ist wichtig, um den ins Stocken geratenen Hochlauf wieder in Gang zu bringen. Jetzt müssen aber weitere konkrete Schritte folgen, denn von einem ausreichenden Wasserstoff-Angebot zu bezahlbaren Preisen sind wir noch meilenweit entfernt. Was wir jetzt brauchen, ist der zügige Aufbau von Importverbindungen sowie Pragmatismus bei den Wasserstofffarben – denn was am Ende zählt, ist die erreichte CO₂-Einsparung!

In der Stahlindustrie können wir glücklicherweise flexibel auf die Anlaufschwierigkeiten reagieren – denn in einer Direktreduktionsanlage (DR-Anlage) kann zunächst auch Erdgas eingesetzt werden. Dies kann als Zwischenlösung dienen, bis ausreichend bezahlbarer Wasserstoff zur Verfügung steht. Die gute Nachricht: Schon durch den Einsatz von Erdgas in der DR-Anlage lassen sich rund 60 Prozent CO₂ einsparen.

Generell brauchen wir wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen und vor allem Planungssicherheit für industrielle Anwender von Wasserstoff. Nur dann kann eine verlässliche Nachfrage gewährleistet werden. An erster Stelle sind hier international wettbewerbsfähige Strompreise gefragt. Dafür zu sorgen, muss für die Bundesregierung jetzt oberste Priorität haben!“

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl ist die Stimme der Stahlindustrie in Deutschland, die sich zum Ziel gesetzt hat, bis 2045 klimaneutral zu produzieren – und damit ein Drittel der gesamten industriellen Treibhausgasemissionen einzusparen. Der Verband mit Hauptsitz in Berlin macht sich für einen politischen Rahmen stark, der einen klimaneutralen und auch in Zukunft starken Stahlstandort möglich macht. Mit 35,4 Millionen Tonnen im Jahr 2023 weist Deutschland die größte Stahlproduktion Europas auf.

Ansprechpartner

Marvin Bender | Pressesprecher | +49 30 23 25 546-50 | marvin.bender@wvstahl.de
